



Preis 50 pf

BREMEN

Inhalt: 883 er in eigener
Sache S. 2
Rauch-Haus S.3
Mahler-Erkla-
rung S.4
A. Souchy S.6
Überschüttung S.7
und vieles mehr.

Jahrg. 1/1

Nr. 1. Januar 73

Revolutionäre Aktion



THOMAS 3.2.72



PETRA 16.7.71



GEORG 4.12.71

**Die Revolution stirbt
NICHT an**

BLEIVERGIFTUNG

ES LEBE DER 883 MYTHOS DER JETZT WIEDER AUFERSTANDEN IST

Warum so eine Zeitung?

Jedes Grüppchen kocht ihr Süppchen mit nem Blättchen. Und jetzt fangen wir auch noch an. Jedes dieser Grüppchen (Partei) weiß was "Kalle" wirklich meinte und wir wissen natürlich auch. Wir bilden uns aber ein noch mehr zu wissen (Die spinnen die Anarchos). Jetzt aber mal ernsthaft. Wir wissen zwar was sie wissen. Da sie aber nicht wissen was wir wissen, drum müssen sie wissen was wir wissen.

Jetzt aber mal weiter. Wie gesagt. Wir wollen ein Blättchen für die machen, die nicht im Autoritär-dogmatisch versuchten Sumpf der "Partei" (wieviele KPD/ML's und A-Null's gibt es eigentlich?) untergegangen sind und untergehen. Die "Arbeitermassen" werden Euch bestimmt folgen - bis in euer Grab. Wir zitieren den Genossen Münchhausen aus Grimms Märchen (Gesammelte Werke Band I Kapitel 23 Seite 312 3. Absatz- damit's auch je der findet): "Ich packte mich beim Schopf und zog mich aus dem Sumpf der autoritären Scheiße heraus." Zitat Ende.

Jetzt aber einen Absatz. Der Abstand muß gewahrt werden (hoffentlich nicht für immer). Nun zu uns und was wir vorhaben. Wir sind vier Genossen: 2 Arbeiter, 1 Lehrling und 1 ~~Lehrling~~ Schüler. Wir haben mit dieser ersten Ausgabe den 883 in Bremen den Anfang gemacht. Dies Organ soll jedem, der sich mit den Zielen des Rätekommunismus, des freiheitlichen Sozialismus oder des Anarchismus solidarisiert oder sympathisiert zur Mitarbeit offenstehen. Ebenso ist Kritik erwünscht. Wir wollen keine intellektuelle Scheiße verbreiten (das stinkt sooo!), sondern wir wollen mit-helfen die Selbstorganisation der Arbeiter, Lehrlinge, Schüler und Studenten

vorantreiben. wie das aussehen soll und welche Erfolge und Mißerfolge der Kampf bringt, darüber werden wir in dieser Zeitung berichten. Und trotzdem. Und gerade deswegen

Schwarzfront

Die Redaktion

Die 883 war eine der bedeutendsten der freiheitlich-sozialistischen Zeitungen in Berlin, die sich über einige Jahre hinweg eines "regen Leserkreises" erfreute. In den letzten erschienenen Ausgaben der 883 gab es bereits eine Bremer und eine Hannover Seite. Nach der Einstellung der 883 in Berlin erschienen dort "Hundert Blumen" und der "Berliner Anzündler". In Hannover wurde dann eine ganze Zeitung unter dem Namen 883 herausgegeben und jetzt auch in Bremen.

Die Befreiung der Arbeiter muß das Werk der Arbeiter selbst sein!!!



Impressum

Presserechtlich verantwortlich:

A. Achtdreier

28 Bremen

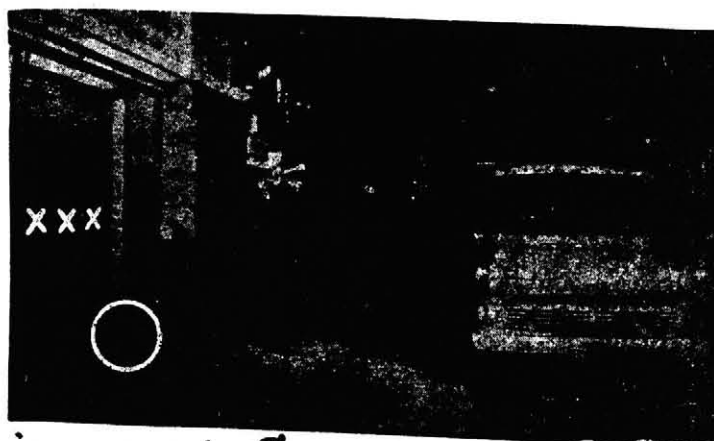
Fedelhören 76

Druck: Eigendruck

Solidarität mit dem Georg von Rauch - Haus!

Wer war Georg von Rauch?

Georg von Rauch und Thomas Weißbecker waren aktiv tätig in der Schwarzen Hilfe Berlin. Die SH versucht allen Gefangenen die größtmögliche Hilfe zu geben und ihnen ihre Lage bewußt zu machen. Im Zuge der Baader- Meinhof-Hysterie wurden Georg am 4. Dezember 1971 und Thomas am 3. März 1972 von den Bullen auf offener Straße erschossen.



Hier wurde Georg ermordet.



Schaffen wir 2, 3, 4... viele Georg v. Rauch - Häuser

Nach einer Demonstration- wo eine breite Solidarisierung der Linken stattfand- von 6000 Jugendlichen fühlte der Senat sich bedröht und verfügte am 20.10.72 durch das Abgeordnetenhaus die Schließung des Rauchhauses zum 31.1.73. Genossen, unterstützt das Rauch-Haus-Kollektiv durch Spenden und Eigeninitiativen gegen den Angriff der Staatsgewalt.

Das Georg von Rauch Haus

Am 8. Dezember 1971, vier Tage nach der Ermordung Georg von Rauchs, besetzten nach einem Konzert der Ton Steine Scherben (Politrockband) 600 Lehrlinge, Jungarbeiter, Schüler und Studenten ein Gebäude des ehemaligen Bethanienkrankenhauses im Kreuzberg in Berlin. Im neuerkämpften Jugendzentrum entstand eine Wohngemeinschaft und verschiedene Aktivitäten wurden sofort initiiert:

- a) die notwendigen Renovierungsgruppen
- b) eine Berufsschulgruppe und eine Schülergruppe
- c) eine sexualaufklärungsgruppe
- d) eine juristische Beratungsstelle
- e) das Lehrlingstheater "Rote Steine" und so weiter.

Im Georg v. Rauch Haus wohnen Jungarbeiter, Lehrlinge, Schüler und Treibgänger. Die Gemeinschaft im Rauch-Haus-Kollektiv (rHK) basiert auf der Selbstorganisation. Trotz permanenten Druckes vom Senat, der sich äußerte in unbegründeten Bullenrazien, sowie in Hetzkampagnen in den bürgerlichen Zeitungen (Rauch-Haus hat eine Bombenwerkstatt", denn 10 leere Weinflaschen wurden gefunden) ist es nicht gelungen die Selbstverwaltung im Rauchhaus zu zerstören. Im Gegenteil. ~~Die~~ Die Selbstorganisation hat das RHK realisiert. Jetzt soll ein Nutzungsvertrag (am 6.10. von der SPD - Gegenantrag zur Borderung der CDU, die das Rauchhaus schließen wollte-im Senat eingebracht) zwischen dem Senat (SPD) und dem RHK abgeschlossen werden, der darauf abzielt, das RHK unter der Aufsicht der Behörden zu stellen.

Das Redaktionskollektiv der 883 Bremen hielt es für notwendig diese Erklärung zu veröffentlichen. Aus technischen Gründen wird der 2. Teil in der nächsten Ausgabe der 883 veröffentlicht. **Mahler-Erklärung**
Teil 1

zum Prozeßbeginn

Sie klagen mich an, ich hätte mich mit anderen Genossen "zu einer festgefügt Gruppe zusammengeschlossen, um vereint die gesellschaftlichen Verhältnisse in der Bundesrepublik nach dem Vorbild der südamerikanischen Stadtguerillas mit allen Mitteln, insbesondere durch Gewaltmaßnahmen, zu bekämpfen und so die Voraussetzungen für eine erfolversprechende revolutionäre Arbeit zu schaffen."

Die Anklage fällt auf ihre Urheber zurück.

Sie selbst, die Bande von General Motors, Ford, ARMO, General Electric, ITT, Siemens, AEG, Flick, Quandt, BASF, Springer, Unilever, United Fruit und einigen anderen - die transnationalen Kapitalkonsortien, das imperialistische Monopolkapital insgesamt - sind die monströseste kriminelle Vereinigung der Geschichte. Diese mit allen notwendigen und erreichbaren Mitteln zu zerstören, ist eine Lebensnotwendigkeit für mehr als drei Milliarden Menschen.

Die einzige Anklage, die ich gelten lasse, ist die, daß wir dafür zu wenig getan haben; daß wir zu lange gezögert und nicht unser Bestes gegeben haben; daß wir zu viel geredet und zu wenig gehandelt haben; daß wir zu lange versucht haben, die Falschen vom Richtigen zu überzeugen, statt daß Richtige selbst zu tun.

Unsere Richter werden nicht sein die Vogelscheuchen in den schwarzen, lila oder roten Roben sein, sondern befreite Menschen in einer freien menschlichen Gemeinschaft. Vor ihnen können wir auf mildere Umstände rechnen: wir haben nach vielen Irrtümern und Schwankungen endlich begriffen, daß das imperialistische System, das immer größeren Teilen der Menschheit die Hölle auf Erden bereitet, nur durch die Tat des bewaffneten Volkes zu besiegen ist und nicht durch Beschwörungen, moralische Appelle und parlamentarische Spielchen.

Die Rote Armee Fraktion hat den Gedanken der Volksbewaffnung aufgegriffen. Wir haben - wie unvollkommen auch immer - durch unsere Praxis den bewaffneten Volkskrieg in der Bundesrepublik und Westberlin auf die Tagesordnung gesetzt. Das war der notwendige erste Schritt.

Nicht mit wohlfeilen Worten sondern durch die Tat haben wir und auf der Seite

der überwiegenden Mehrheit des Volkes gestellt, das heute überall auf der Erde die Waffen ergreift, um sich von imperialistischer Unterdrückung und jeglicher Ausbeutung zu befreien. Nach Jahrhunderten der Knechtschaft und Erniedrigung beantwortet das Volk heute die mörderische Unterdrückung durch die Ausbeuterklassen mit dem revolutionären Volkskrieg. Dieser Volkskrieg, der sich gegenwärtig vor unseren Augen entfaltet, ist ein Weltkrieg - es wird der letzte und zugleich längste und blutigste Krieg der Geschichte sein, weil die Ausbeuter nicht vor den abscheulichsten Greueln zurückschrecken, um ihre Herrschaft zu erhalten. Es ist kein Krieg unter Nationen sondern ein Krieg der Klassen, der alle nationalen, sozialen, kulturellen und religiösen Grenzen und Barrieren für immer von der geschichtlichen Bühne fegen wird. Schon heute beginnt der revolutionäre Volkskrieg das in zahlreiche Nationalitäten, religiöse Gruppen und soziale Schichtungen vielfach gespaltenen und zertrennten Volk, die arbeitenden Massen aller Länder und Erdteile, zu einem im Widerstand gegen den Imperialismus.

Der revolutionäre Weltkrieg der Massen gegen Ausbeutung und Unterdrückung ist ein langdauernder Krieg mit vielen Schlachten, kleinen und großen Gefechten, mit Niederlagen und Siegen. Die Tage der Pariser Kommune von 1871 zählen ebenso zu seiner Chronik wie die russische Oktoberrevolution, der Feldzug der chinesischen Arbeiter- und Bauernarmee und die Guerillakriege der indochinesischen Arbeiter, algerischen und kubanischen Bauern und Arbeiter. Die siegreiche Oktoberrevolution von 1917 verliert nicht dadurch an Bedeutung, daß unter den Bedingungen der imperialistischen Einkreisung und der relativen sozial-ökonomischen Rückständigkeit viele ihrer Errungenschaften, insbesondere die Arbeiterdemokratie, verloren gingen. Das vietnamesische Volk hat in seinem fast dreißigjährigen Kampf gegen die imperialistischen Großmächte Japan, Frankreich und der USA der Welt ein bewundernswürdiges Beispiel an Mut, Entschlossenheit, Ausdauer und revolutionärer Phantasie gegeben, das für die künftige Entwicklung des

Volkskrieges bestimmend ist. Der unbeugsame revolutionäre Geist dieses kleinen und armen Bauernvolkes, dem kein marxistischer Theoretiker den Sieg über die imperialistische Supermacht USA an der Wiege gesungen hat, weckt und mobilisiert die revolutionären Kräfte und Hoffnungen in allen fünf Erdteilen. Kein Tag vergeht ohne neue Siegesmeldungen.

Spätestens seit der Niederlage des französischen Expeditions-corps in Dien-Bien-Phu haben die Agenturen des Imperialismus die ihnen drohende Gefahr erkannt. Sie reagieren heute unmittelbar und prompt auch auf die unscheinbarsten Ansätze des Volkswiderstand. Wo immer sich dieser Widerstand regt, intervenieren sie mit den durch Erfahrung perfektionierten Unterdrückungstechniken. So bewirken sie selbst die fortschreitende Vereinheitlichung aller revolutionären Kräfte.

Nicht die ~~konkreten~~ revolutionäre Theorie bringt diese Vereinheitlichung hervor, sondern die konkreten Bedingungen des bewaffneten Kampfes. Im theoretischen Bewußtsein spiegelt sich dieser Prozeß noch sehr unvollkommen und verzerrt. Statt die revolutionäre Situation als eine globale zu begreifen, verstellt die aus der nationalstaatlichen Phase des Kapitalismus herrührende begriffliche Beschränktheit den Blick und den praktischen Zugriff auf die weltweiten Zusammenhänge. Die neue Dimension des transnationalen Imperialismus ist bisher nicht auf den Begriff gebracht. Mit den Denkgewohnheiten der uns überlieferten revolutionären Theorie ist der sich in der Gegenwart entwickelnde Volkskrieg nicht zu begreifen. Gemessen an der Wirklichkeit gleichen die Vorstellungen der europäischen Kommunisten über den Kapitalismus einer Idylle; daher verständlich, daß sie von idyllischen Kampf-formen schwärmen.

Der Kapitalismus hat mitnichten die excessive Menschenfresserei überwunden wie sie Engels in seinem Buch über die arbeitende

Klasse in England vor 100 Jahren beschrieb. Der Imperialismus reproduziert die Menschenvernichtung heute auf erweiterter Stufenleiter, ohne daß sich der Blick der marxistischen Theoretiker genügend geweitet hätte, um die vom Kapital bedingte extreme Verelendung der Menschheit richtig erfassen zu können. Im Einflußbereich des Imperialismus wächst die Lebens-/Todesnot der Menschen sowohl in die Breite als auch in die Tiefe. Jeder technologische Fortschritt steigert im imperialistischen System notwendig Ausbeutung und Unterdrückung, Hunger und Verzweiflung der Massen. Daß dieser Zusammenhang hierzulande nicht wahrgenommen wird, macht seine Resultate für die Leidtragenden nicht erträglicher. Die Blindheit hat ihre Gründe: in den entwickelten Industriegesellschaften des Imperialistischen Systems bilden die lohnabhängigen Massen insgesamt eine Arbeiteraristokratie, deren relativ höherer Lebensstandard die Verelendung von Milliarden Menschen in den unterentwickelt gehaltenen Gebieten zur notwendigen Voraussetzung hat. Das Bewußtsein, auf Kosten anderer angenehmer zu leben, ist unbequem und belastet das Gewissen; daher wird es verdrängt. Eine internationalistische Klassensolidarität kann da schwerlich entstehen. als Marx und Engels das Kommunistische Manifest schrieben, gab es in England, als dem am weitesten entwickelten Land, auch eine Arbeiteraristokratie. Gleichzeitig vegetierten dort aber auch hunderttausende von englischen und irischen Proletariern am Rande des Existenzminimums. Diese Elenden vor den Haustüren der Reichen ließen damals in Europa das Gespenst einer proletarischen Revolution konkrete Gestalt annehmen. Das änderte sich: indem sich das Kapital zum imperialistischen Weltssystem auswuchs, wurde die für das Kapital lebensnotwendige Spaltung des Proletariats in eine relativ privilegierte Arbeiteraristokratie und in die verelendeten Massen in der Weise auf erweiterter Stufenleiter reproduziert, daß sich das Proletariat in den Metropolen insgesamt im Vergleich zu den Massen in den unterentwickelt gehaltenen Gebieten eine privilegierte Stellung einnahm. Dadurch konnte das die Nervenzentren ~~hergen~~ des Systems bergendes Hinterland des Imperialismus weitgehend befriedet werden.

Die Revolution wurde ins Exil geschickt. Um die Erfahrungen ihrer Emigration bereichert, kehrt sie heute in die Metropolen zurück.

Daß der Gang der proletarischen Weltrevolution nicht von der Arbeiteraristokratie sondern von den verelendeten Massen bestimmt wird, ist heute so wahr wie zu der Zeit der Entstehung der kommunistischen Bewegung. Um sie zu erkennen, muß man auf die Haltung des amerikanischen Industrieproletariats gegenüber dem Völkermord am vietnamesischen Volk sehen: die Arbeiter von Dow Chemical streiken nicht dagegen daß in Vietnam die Menschen mit dem von ihnen produzierten Napalm verbrannt werden; allenfalls legen sie noch die Arbeit nieder, um für die Herstellung von Massenvernichtungsmitteln einen höheren Lohn zu bekommen; sie wählen Nixon damit dieser die Rüstungsindustrie - also auch ihre Arbeitsplätze - erhält. Gegen den Vietnamkrieg sind sie nicht, weil durch ihn ein selbstbewußtes Volk unter dem imperialistischen Joch gehalten werden soll, sondern weil die amerikanischen Imperialisten diesen Krieg nicht gewinnen können.

Das Bewußtsein der westdeutschen Linken wird vom dem weiteren Irrtum bestimmt, der faschistische Terror als Mittel zur Erhaltung und Stabilisierung von Herrschaft sei mit der Niederlage Nazi-Deutschlands aus den Arsenalen der entwickelten kapitalistischen Länder verschwunden. Tatsächlich war der Nazismus nur die nationalistisch bornierte Vorwegnahme des faschistischen Terrors, den die Agenturen des Imperialismus heute in den unterentwickelten Gebieten organisieren und finanzieren. Gegenwärtig leiden weitaus mehr Menschen unter dem faschistischen Terror des imperialistischen Systems als das in den Jahren von 1933 bis 1945 der Fall war. Daß ~~der~~ das Proletariat in den Metropolen den faschistischen Terror gegen seine Klassengenossen in den unterentwickelten Gebieten hinnimmt, ja zuweilen sogar befürwortet oder fordert, hat durchaus seine Parallele im Deutschland des Hitlerfaschismus. Solange die Nazis siegten, waren es nicht nur kleinbürgerliche Massen, die ihnen be-

geistert folgten. Rückhalt hatten die Faschisten auch in einem nicht unerheblichen Teil des Proletariats, und das obwohl jene zu dieser Zeit schon zehntausende proletarischer Revolutionäre in den Konzentrationslagern gefangen hielten. Faschistischer Terror ist aber noch in anderer - viel unmittelbarer Weise - ein Moment des gesellschaftlichen Prozesses in der BRD, aus dem die mehr als drei Millionen Arbeitse migranten aus den Südeuropäischen Ländern, der Türkei und Nordafrika nicht weggedacht werden können, ohne daß die westdeutsche Wirtschaft zusammenbräche. Diese Emigranten bilden für das Kapital eine mobile Reservearmee, ohne die die für das System lebenswichtige Kapitalvermehrung unmöglich ist, die es aber auch ermöglicht in Zeiten der unvermeidlichen Absatzkrise eine Arbeitslosigkeit von 10-15% durch Deportation der Emigranten ~~und~~ verschleiert werden kann. Dieser systemstabilisierende Mechanismus beruht auf der fast totalen Rechtslosigkeit der ausländischen Arbeiter in der Bundesrepublik, den rechtsstaatswidrigen Möglichkeiten des Ausländergesetzes, des faschistischen Praktiken der deutschen Ausländerbehörden und der terroristischen Unterdrückung der arbeitslosen Massen in der Türkei, Griechenland, Spanien, Portugal, Marokko und demnächst auch Italien - also in den wichtigsten Herkunftsländern der Arbeitse migranten. Deren fast lückenlose Überwachung durch deutsche Geheimdienste und Agenten der faschistischen Heimatregierungen, Diskriminierung und physischer Terror sowie die stets gegenwärtige Drohung der Deportation hält die Arbeitse migranten auch auf deutschen Boden in einem Zustand gesteigerter Angst und Unsicherheit. Faschismus ist so für ca. 20% der auf westdeutschen Boden tätigen Industrie- arbeitschaft Wirklichkeit.

Das imperialistische System bildet in sich eine die nationalen Grenzen überschreitende weltweite Einheit, in der die entwickelten Zentren nicht Vorbild und Muster für die nachholende Endwicklung der Pheripherie sind, sondern vielmehr die Bedingung für deren fortdauernde und sich verschärfende Unterentwicklung und Auspowerungsverung. Ausbeutung und Unterdrückung sind global organisiert. Demgegenüber ist die nationale Be-

A. Souchy:



Der freiheitliche Sozialismus

In den sechziger und siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts hatte der freiheitliche Sozialismus in der Schweiz, Italien und Frankreich zahlreiche Anhänger. In den germanischen Ländern gelangte er nie zu größerer Bedeutung. In Frankreich feierte er im Syndikalismus zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine Auferstehung. Am stärksten hatte er in Spanien Wurzeln gefaßt. Er trat anfangs als Anarchismus und später als Anarchosyndikalismus in Erscheinung. Der Einfluß des spanischen Anarchismus machte sich selbst in den Reihen der spanischen Sozialdemokraten in gewissen Äußerungen bemerkbar. Die zahlreichen sozialrevolutionären Experimente des spanischen Proletariats sind vom Geiste des Anarchismus getragen.

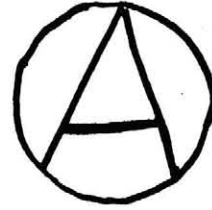
Die Arbeiterbewegung hat in jedem Lande ihren besonderen Charakter. Die spanischen Formen der sozialen Bewegung kann man in etwas veränderter Weise auch in Lateinamerika finden. Man kann sie als freiheitlichen Sozialismus bezeichnen. Im Gegensatz zum marxistischen Sozialismus ist der freiheitliche revolutionärer, dabei aber doch antidiktatorisch. Er verteidigt die Freiheit und predigt Toleranz. Er lehnt die Nationalisierung oder Verstaatlichung der Produktionsmittel ab und stellt ihr die Sozialisierung entgegen. Beide dürfen nicht verwechselt werden. Bei der Nationalisierung wird der Staat der neue Eigentümer, die Wirtschaftsführer sind Staatsbürokraten. Nach der freiheitlich-sozialistischen Definition sind Staat und Volk nicht identisch. In einer freiheitlich-sozialistischen Gesellschaftsordnung soll die

Wirtschaft von Gewerkschaften, Genossenschaften aller Art und den Gemeinden geleitet werden. Das Privateigentum an Produktionsmitteln würde im freiheitlichen Sozialismus wie im Staatssozialismus abgeschafft sein, doch nicht in Staats-, sondern in Kollektiv- und Gemeindeeigentum umgewandelt werden. Die politischen Organe im freiheitlichen Sozialismus sind die Gemeinden, die sich zu kleineren oder größeren Bündnissen zusammenschließen können. Diese Bündnisse sollen an die Stelle des heutigen Staates treten.

Diesen Weg des freiheitlichen Sozialismus hat der spanische Anarchosyndikalismus beschritten. In allen Teilen Spaniens, wo nach dem 19. Juli 1936 der faschistische Aufstand niedergeschlagen wurde, sind die Ideen des freiheitlichen Sozialismus mehr oder weniger vollkommen verwirklicht worden. Das war ein soziales Experiment von großer geschichtlicher Bedeutung für die Zukunft des Sozialismus.

Von allen sozialen Umwälzungen des zwanzigsten Jahrhunderts war die soziale Revolution in Spanien nach dem 19. Juli am meisten vom sozialistischen Geiste erfüllt. Sie ging nicht den Weg der Diktatur des Proletariats wie in Rußland, sondern den Weg der Freiheit. Das ist ihr großes Verdienst. In der Sowjetunion

Die Revolution ist Keine Parteisache



herrschen die Bürokraten über die Produktionsmittel und auch über die Produzenten. Das Volk ist dem allmächtigen Sowjetstaat unterworfen. Die Freiheit ist in der Sowjetunion unterdrückt. Es wird eine neue Revolution erforderlich sein, um die Freiheit zurückzuerobern.

In der deutschen Revolution von 1918 wagten die Sozialdemokraten es nicht, sozialistische Experimente zu machen. Die privilegierten Klassen blieben im Besitze ihrer Vorrechte. Die Junker herrschten uneingeschränkt auf ihren Gütern wie vorher. Der Einfluß der Militärklasse blieb ungebrochen, die privatkapitalistischen Kartelle und Konzerne beherrschten die Wirtschaft.

Diese Beispiele zeigen, daß weder der revolutionäre Marxismus russischer Observanz, noch der gemäßigte Marxismus der deutschen Sozialdemokratie zur Freiheit, zur sozialen Gerechtigkeit und zum Sozialismus führen.

Einen anderen Verlauf mit ganz neuen Perspektiven hat die spanische Revolution genommen. Es ist nicht übertrieben, den Prozeß der Kollektivierung des Wirtschaftslebens in Spanien als das bedeutendste soziale Experiment des zwanzigsten Jahrhunderts zu betrachten. Es handelt sich nicht um Staatsdekrete. Es war keine Revolution von oben. Alles wurde von unten, an der Peripherie, vom Volke selbst unternommen. Eine neue Wirtschaftsordnung wurde organisiert, das Privateigentum an Land und Produktionsmitteln wurde abgeschafft. An Stelle des Privateigentums trat das Kollektiveigentum. Es gab keine privaten Unternehmungsgewinne mehr. Doch auch der Staat wurde nicht zum Herrn der Produktionsmittel, wie Marx und Engels es in ihren Schriften gefordert hatten. In Spanien zeigte sich an praktischen Beispielen der Unterschied zwischen dem Staatssozialismus und dem freiheitlichen Kollektivismus.

Der Verlauf der spanischen Revolution ist faszinierend. Die Kollektivierung des Landes durch die Bauern, der Fabriken und Werkstätten durch die Arbeiter und Techniker und der Geschäftsunternehmen durch die Angestellten, hat überraschende Ereignisse gezeitigt. Das gesamte Volk nahm an dem neuen Wirtschaftsaufbau Anteil. Die Erfahrungen der spanischen Revolution sind für die Zukunft des Sozialismus von größter Bedeutung.¹...

GEORG-V. RAUCH-HAUS IN BERLIN -
JUGENDZENTRUM IN BREMEN -
WAS WIR BRAUCHEN -
MÜSSEN WIR UNS NEHMEN!



THIRSTY
MOON
SPIELT



BRINGT
EURE
INSTRUMENTE
MIT!

WARUM BRAUCHEN WIR EIN FREIES ★ JUGENDZENTRUM? ★

WEIL WIR ES SATT HABEN, STÄNDIG IN KNEIPEN
ZU HOCKEN. WIR WERDEN AUSGENOMMEN
UND KÖNNEN DOCH NICHT MACHEN, WAS WIR
WOLLEN.

IN DEN STAATLICHEN FREIZEITHEIMEN DÜRFEN
WIR NUR UNTER AUFSICHT TISCHTENNIS SPIELEN.
UND SO EIN SCHEISS FREIZEITHEIM BRAUCHEN
WIR IM OSTERTOR-VIERTEL AUCH GAR NICHT –
IN KEINEM STADTVIERTEL!

WIR MACHEN UNSER JUGEND- ZENTRUM SELBER! ★

FÜR UNSER EIGENES JUGENDZENTRUM HABEN
WIR VIEL BESSERE EIGENE IDEEN.

WIR LASSEN UNS NICHTS VORSETZEN!

IN UNSEREM EIGENEN JUGENDZENTRUM BESTIMMEN
WIR SELBER, WAS ZU TUN IST!

AM FREITAG, 2. FEBRUAR 16⁰⁰ WIRD ERST MAL GEFEIERT!

KOMMT ZU UNSEREM ERWEITERTEN
AKTIONSLADEN A.D. HÄFEN 105
AM FREITAG, 2. FEBRUAR 16⁰⁰

DIE BULLEN LAUERN ÜBERALL – WAPPNET EUCH AUF JEDEN FALL!

Die Autoritäre Schulung ist der Friedhof auf dem die Selbstinitiative begraben wird !!!

Die Oberpriester treffen sich (das sind die Genossen, die ihren Marx/Engels mit Löffeln gefressen haben) zur Schulungsleiterschulung. Und in dieser Schulungsleiterschulung (schönes Wort) werden die Schwierigkeiten der jeweiligen Schulungsgruppe besprochen, und neue Schulungstexte vorgeschlagen (Merkt ihr was!?). Wie gesagt, diese Totengräber "Schulungsleiter" labern dann in eurer "Schulstunde" ~~und~~ nach der Parole "Der Lehrer labert, die Schüler müssen parieren"! (Ähnlichkeiten mit anderen INstitut~~en~~en sind rein zufällig). Und eure Schulungsleiter oder Obergenossen, die die richtige Linie haben und selber nicht wissen was sie da eigentlich von sich geben quatschen solange bis ihnen der Schaum vorm Mund steht. Ich berichte mich, hin und wieder lesen auch mal andere Genossen aus ihrem Evangelium Marx/Lenin und was es da noch so gibt. Es kommt sogar vor das ein Genosse es wagt was zu sagen. Wenn der Genosse der es gewagt hat, was zu sagen, das nachzuquasseln was sein Oberpriester ihm gerade vorgequatscht hat, ist er auf dem rechten Weg auch so ein Proletenpriester zu werden. Wer eine abweichende Meinung vertritt, wird zurechtgewiesen, daß das was er gesagt hat kleinbürgerlich ist. Denn auf Seite 384 ~~xxx~~ 3. Absatz sagt Marx.... Und nach 10 Schulungsstunden, wenn regelmäßig ein Drittel der Genossen fehlt, meint man denn das der Schulungstext zu hoch für die Untergenossen ist und man macht sich dran was anderes zu pauken. Die gleiche Scheiße fängt von vorne an. Drei Genossen labern, die anderen langweilen sich. Die Probleme der Gruppe werden nicht besprochen, das machen die Obergengenossen schon für uns. Das Interesse sinkt auf Null, da diese Dogmatiker

stur auf uns einpauken. Das hieß in der Schülerbewegung USB und man wechselte die Namen mehr als ein Dutzend mal, aber die autoritäre Schulung blieb und mit ihr die Passivität. Wenn ihr das noch nicht begriffen habt, achtet mal bei eurer nächsten Schulungsstunde darauf. Und springt den Totengräbern von der Schippe. Zerschlagt diese autoritäre Schulungsmethode. Diskutiert übereure Probleme, die ihr in der Penne, zu Hause oder mit eurer Freundin/Freund habt, ihr werdet schnell merken, daß wir alle die gleichen Probleme haben. Habt ihr das begriffen, so ist Solidarität kein Wort, sondern was selbstverständliches.

DER METZGER!

zu beziehen über:

Helmut Loeven
41 Duisburg
Am Bahndamm 33

BERLINER ANZÜNDER

Westgermanien: 60 Pf.
DDR: 2 Jahre Knast
c/o Sozialistisches Zentr.
1 Berlin 21
Stephanstr. 60

Hundert Blumen
c/o Sozialistisches Zentrum
1 Berlin 21 Stephanstr. 60

Straßenbahn ab Sommer teurer?

„An einer Erhöhung der Bremer Straßenbahntarife kann es keinen Zweifel geben. Die Frage ist lediglich, wann das geschehen wird.“ Das stellte gestern im Anschluß an die letzte Senatsitzung in diesem Jahr der Sprecher der Landesregierung, Manfred von Scheven, fest. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird jedoch mit einer Anhebung der Tarife für den Sommer des kommenden Jahres zu rechnen sein. Entscheidend ist die ausgesprochen schlechte Finanzlage der Bremer Straßenbahn AG.

Ton-Steine-Scherben hat eine neue Doppel-LP mit revolutionären Songs rausgebracht (20DM). Bestellungen an 883 Redaktion, 28 Bremen, Fedel hören 76.

Über 883 können auch Broschüren bestellt werden:

- a) Malatesta: Ein anarchistisches Programm -,60
- b) Proudhon: Republik und Demokratie -,60
- c) Anarchistische Hefte I, II, III vom anarchistischen Arbeiterbund Berlin -,20
- d) Was ist Anarchismus? ca. -,20 vom Anarchistischen Kollektiv BREMEN
- e) Bücher:
Ida Mett, Kommune von Kronstadt. 3,50
R. Rocker, Emma Goldman, Verstaatlichung der Revolution, ca. 4,-
Artur Lehning, Anarchismus und Marxismus in der Russischen Revolution, 5,-

DAS
WIRD
EIN HEIßER
Sommer!!!

Kleinanzeigen
und
Wissens-
wertes!



Stellengesuch

Arbeitsloser Stadtguerillao sucht Stelle bei der Bremer Bank oder ähnlichem Institut als Kassierer. Alternative: Posten im Bankräuberkollektiv.

Kleinanzeigen -kosten 1dm- können beim Genossen der die 883 verschertelt für die nächste Ausgabe gebucht werden.

Zeitungen:

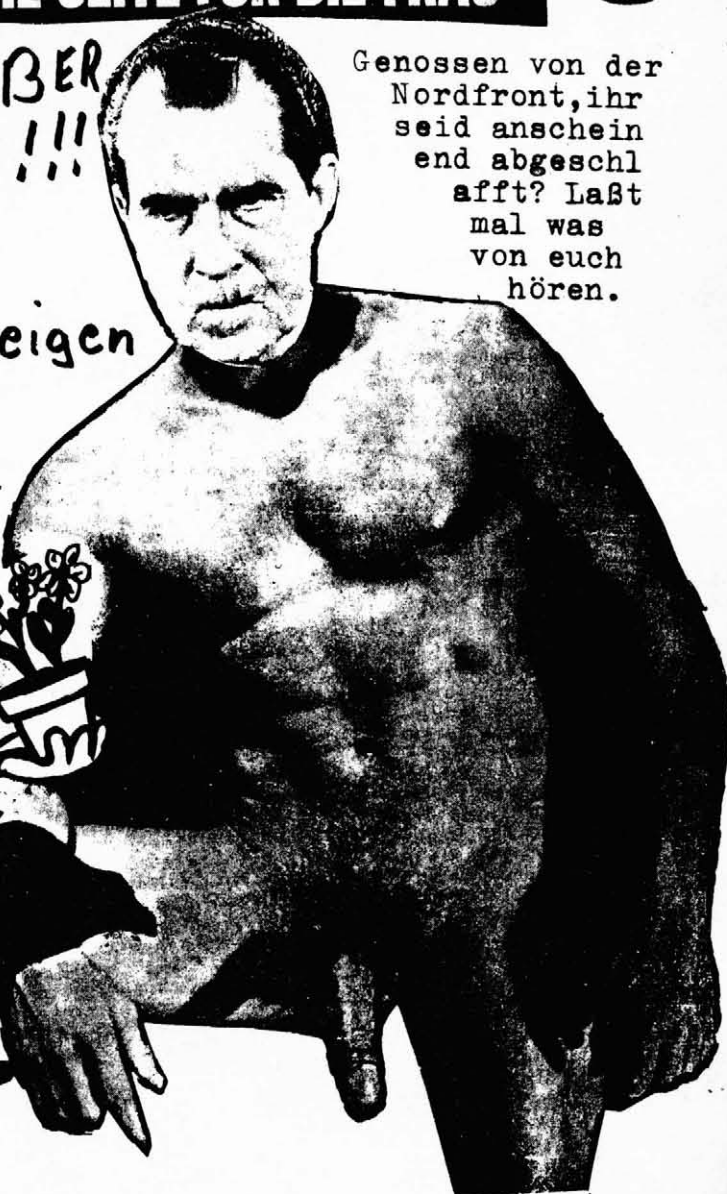
Befreiung seit 25 Jahren über Willy Huppertz 433 Mülheim/Ruhr

Winkhauser Weg 65
Wir machen weiter, Willy!

DIE SEITE FÜR DIE FRAU



Genossen von der Nordfront, ihr seid anscheinend abgeschlafft? Laßt mal was von euch hören.



Letzte Meldung:

In Hintertupfingen hat Franz Josef die Räterepublik ausgerufen. Vorwärts und stürzen (Druckfehler): stützen) wir Franz Josef und seine Clique.

Genosse Gautier (absolut keinerlei Ähnlichkeit mit dem aktiven Vorsitzenden der DKP) tauscht Parteibuch gegen Pornos. Tel. 566 78 99

Mädel und Buben die einen Verkehrsunfall mit Folgen hatten, können sich zwecks Reparatur des Sachschadens an uns wenden. Wir vermitteln gute Werkstätten.

MAD-ANARCHISTISCHE-Hefte
2 HH74
Postfach 740767